

in seinem antiken Aeußern unverändert da, aber in seinem Innern wurde eine nothwendige moderne Reform vorgenommen, als der jezige Durchlauchtigste Fürst und Landesherr mit Kennerblick die Umgegend musterte und wohl meinen mochte, daß sich das Schloß Hirschberg zu einer freundlichen Sommerresidenz eignen könne. Man durchwandelt daher jetzt die schön verzierten Zimmer mit Wohlgefallen und genießt dann aus den Fenstern eine Aussicht, die unter unsern voigtländischen wohl eine der ersten genannt zu werden verdient. Unten im Thale liegt das freundliche Städtchen, im Halbkreise den Schloßberg umgebend und selbst wieder umflossen von der Saale, welche hier das Fürstenthum Lobenstein-Ebersdorf von dem Königreich Baiern scheidet. In weiterer Entfernung erblickt man mit Waldungen und einigen Ortschaften bekörnte Berge.

An der Südseite des Schlosses tritt der Freund der Natur von einer Terrasse sogleich in den Park, Haag genannt, und durchwandert auf planirten Pfaden, welche sich in mannichfaltigen Verschlingungen durchkreuzen und um 2 Berge herumziehen, in dem alten Laubwalde, die durch neuere Pflanzungen verschönerten Anlagen. Der Wanderer findet einladende Ruheplätze, schöne Ansichten, auch Erquickung in der im vorigen Jahre im Mittelpunkte der Anlagen gegründeten Restauration und kehrt dann auf der Saale in einer Gondel, oder zu Fuße nach der Stadt zurück. Und dahin wendet sich Referent nun auch.

Hirschberg zählt gegenwärtig 156 Häuser mit 1650 Einwohnern. Davon sind 58 Häuser brauberechtigt und deren Bewohner heißen Altbürger, die andern werden Neubürger genannt. Bei dem unglücklichen Brande, der in der Nacht vom 13. bis 14. Novbr. 1835, in der Mitte der Stadt 53 Wohnhäuser verzehrte, ging auch die schöne Kirche, die Knabenschule und das zu Ende des 18. Jahrhunderts erst ganz neu erbaute Rathhaus mit unter; die alte Pfarrwohnung aber blieb, durch Gottes Hand geschützt, wunderbarer Weise unversehrt, ob sie gleich nur 5 Schritte von der Kirche entfernt steht. Jetzt ist alles wieder hergestellt, bis auf die Knabenschule und einige noch wüsthliegende Brandstellen. In der Stadt befinden sich bedeutende Baumwollenwaaren- und Lederfabriken und Färbereien. Die Einwohner nähren sich vom Weben, Strumpfwirken, Bierbrauen und der Feldwirthschaft.

Nun zur Kirche.

Da in früherer Zeit der Ort nur aus 58 Wohnhäusern bestand, so hatte eine Kapelle, welche von Gefell aus durch einen Kapellan versehen wurde, für die Einwohner Raum genug. Die erste Kapelle ad Sct. Nicolaum stand an der Saale, vom Orte etwas entfernt. Nachdem aber sich Häuser und Einwohner vermehrt hatten, wurde die alte Kapelle verlassen und eine andre, der heiligen Catharina gewidmete, mitten im Markte Hirschberg erbaut, wahrscheinlich schon im 14. Jahrhundert. Zu Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts wurde, neben der alten Kapelle, der Bau einer größern Kirche von Steinen, durch die Herren von Beulwitz, als Besizern des Rittergutes und Marktes Hirschberg, mit Huziehung des Rathes und der Kirchenvorsteher unternommen. Im Jahre 1627 hat Herr Ernst von Beulwitz die Kirchenstühle repariren lassen, auch wurde die erste Orgel angeschafft, welche im Jahre 1655 durch eine neue in Hof gebaute, ersetzt wurde und 140 fl. kostete. An dieser Kirche befand sich eine Herrschaftliche Gruft und sie selbst war Anfangs von dem Gottesacker umgeben, bis im Jahre 1621, in bedeutender Entfernung von der Kirche, nach der Saale hin ein neuer Gottesacker angelegt wurde, zu welchem Herr Ernst v. Beulwitz Land und die Bürgerschaft einen Garten hergab. In der an der Kirche gelegenen Gruft war Herr Graf Heinrich VIII. Reuß der letzte, der neben seiner früher entschlafenen Frau Gemahlin, im Jahr 1711 beigesezt worden ist.

Die alte Kirche war nun in der folgenden Zeit, für die angewachsene Zahl der Einwohner nicht mehr hinreichend und auch baufällig geworden; daher ließ, auf demselben Plage, die Gräfl. Reußische Landesherrschaft, durch das Amt und den Stadtrath, in den Jahren 1774 bis 76 den Bau einer neuen Kirche besorgen, wobei jedoch auch der Pfarrer mit zu Rathe gezogen wurde. Diese Kirche war schön gebaut mit 3 Emporen und einer von dem Orgelbaumeister Friedrich Heidenreich in Hof gefertigten Orgel mit 2 Klavieren und 22 Registern, welche 1400 Mfl. kostete. Auf dem an der Abendseite stehenden Thurme be-

fund sich ein gutes Geläute von 3 Glocken und eine tüchtige Ubr.

Der in der Nacht des 13. Novembers 1835 ausgebrochene Brand verzehrte auch die Kirche. In Zeit von 3 Stunden, nach aufgegangenem Feuer, war alles Holzwerk am Thurme und in der Kirche durch die schreckliche Gluth in Asche verwandelt und alles Metall geschmolzen, so daß nichts mehr da stand, als das öde Gemäuer. Zum Gottesdienste wurde hierauf von dem Durchlauchtigsten Fürsten und Landesherren der Saal im Schlosse bewilligt, welcher auch einige Jahre dazu benutzt wurde, bis man sich, wegen Entfernung des Schlosses, veranlaßt sah, den Gottesdienst in den Saal des neuerbauten Rathhauses zu verlegen.

Im J. 1839 begann die Wiederherstellung der Kirche, welche auch den Sommer hindurch soweit gedieh, daß schon im Herbst das Mauerwerk mit einem Schieferdache bedeckt war. Der Bau wurde in den Jahren 1840, 41 und 42 rastlos fortbetrieben und die vollendete Kirche Dom. VII. p. Trin. den 10. Juli durch Herrn Ephorie-Verweser Meinhold von Lobenstein feierlich geweiht.

In Folge der Anordnungen des Durchlauchtigsten Fürsten und Landesherren, Höchstwelder, mit landesväterlicher Munifizenz, alles zum Bau der Kirche erforderliche Holz aus den Fürstlichen Waldungen unentgeltlich verabfolgen ließ, ist dieses Gotteshaus im gothischen Style erbaut und fällt schon von der Außenseite sehr freundlich in's Auge. Das Innere entspricht dem Aeußern. Eine edle Einfachheit herrscht hier vor, aber es wurde nicht unterlassen, den dem Dienste Gottes gewidmeten Tempel, auf eine würdige Weise, mit soliden Decorationen auszustatten. An der Morgenseite stehen Altar und Kanzel im edlen Schmucke, gegenüber das Chor, mit einer von den Gebrüdern Heidenreich in Hof für 1800 Thlr. gebauten trefflichen Orgel mit 24 Registern in 2 Klavieren und auf beiden Seiten der Länge erheben sich 3 Emporen über einander, auf deren untern, in der Nähe der Kanzel, die Fürstliche Kapelle angebracht ist. In dem gothischen Thurme befindet sich ein von dem Glockengießer Ulrich in Apolda für 1400 Thlr. gegossenes harmonisches Geläute von 4 Glocken und eine von dem Senator und Uhrmacher Müller alhier gefertigte und sich bewährende Uhr, welche 320 Thlr. kostet.

Da kein Kirchenvermögen da ist, so wurden die Baukosten, die sich in Summa auf 13000 Thlr. beliefen, durch Anlagen bei der Bürgerschaft und den Einwohnern der 18 eingepfarrten Häuser aufgebracht, die Fuhren aber und Handarbeiten unentgeltlich geleistet. Die Aufsicht bei dem Bau führte, unter Anordnung der hohen Landesbehörden, der Stadtrath, wobei sich durch Einsicht und unermüdete Thätigkeit der derzeitige Bürgermeister Rudert und der Senator Müller große Verdienste erworben haben.

Pfarrer zu Hirschberg.

Das jus patronatus hatten, eine lange Reihe von Jahren hindurch, die Herren Markgrafen zu Baireuth und Unsbach, dann einige Zeit das Königl. Preuß. Haus bis zum Jahre 1804, in welchem die Pfarrei dem Fürstl. Reuß. Hause zu Ebersdorf überlassen wurde. Die Pfarrer, welche an der hiesigen Kirche angestellt waren, sind folgende:

Vor der Reformation werden in den alten Nachrichten nur zwei erwähnt, Nicolaus Wenigell und Hans Narr gewesen sein soll. Nach der Reformation, die in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts hier begonnen hatte, waren hier Pfarrer:

1.) Heinrich Klinger aus Hof. 2.) Georg Omand oder Omandus. 3.) Konrad Klug aus Hof. 4.) Ehrhardt Doeb. 5.) Johann Heller, im Jahre 1543 zu Kulmbach ordinirt. 6.) Johann Eisenbeiß, oder Eisenkolb. 7.) Johann Jener, Jehner, Jänner oder Januarius. 8.) Johann Fugmann, vorher Pfarrer in Neufkirchen. 9.) M. Andreas Schaller kam im Jahre 1583 von Hof hieher. 10.) Johann Prager von Hof. 11.) Johann Kolb, von Lindau bei Kulmbach. 12.) M. Conrad Erhardi aus Hof. 13.) Zacharias Burger aus Hof 1614 hieher berufen. Mit diesem Jahre beginnt das erste hiesige Kirchenbuch. 14.) Laurentius Musculus von Berned, im Jahr 1632 oder 1633 hieher berufen. 15.) M. Johann Georg Fischer von Hof, im Jahr 1675 nach Hirschberg gekommen. 16.) Johann Friedrich Küffner von Rebau. 17.) Andreas Benker aus Wunsiedel. 18.) Joh. Distler von Baireuth. 19.) M. Peter Bahrt von Wunsiedel. 20.) Martin Layritz von Schwarzenbach an der Saale. 21.) Johann Nicolaus Leonhard von